

Strake Sibraltan

Spektakulärer Vogelzug Spektakulärer zwei Kontinenten und zwei Weltmeeren./

von Jan Weinbecker

Reisebericht: Straße von Gibraltar, 7. bis 14. März 2020



Sonnabend, 7. März

Bei einem ersten Zwischenstopp auf dem Weg zum Hotel konnten wir schon mal die fantastische Aussicht über die wilde Landschaft genießen, mit blühenden Ginster und dem sensationellen Blick nach Afrika.



Nach dem Einchecken machten wir den ersten Strandspaziergang, praktischerweise direkt vor unserem Hotel. Überm Meer jagten Basstölpel und Brandseeschwalben, in der Ferne vor den Bergen flogen große Gruppen weiß leuchtender Kuhreiher ihren Schlafbaum an und an der Wasserkante liefen Seeregenpfeifer und Sanderlinge: Erstere Brutvögel vor Ort, letztere müssen noch tausende Kilometer fliegen, auf ihrem Weg ins arktische Brutgebiet nach Spitzbergen oder Nordgrönland...

Herbert entdeckte über uns gleich schon den ersten ankommenden Schmutzgeier. Auch ein gewaltiger Schwarm Schwarzmilane kam aus Afrika zurück nach Europa. Passgenau vor dem guten, ausgiebigen Abendessen tauchte die Sonne spektakulär ins Meer - etwa dort, wo das Mittelmeer aufhört und der Atlantik anfängt!



Sonntag, 8. März

Ein paar Kilometer weiter in Richtung Tarifa machten wir eine kleine Wanderung zu einer Beobachtungshütte am Strand. Gleich zu Anfang kam der erste Schlangenadler niedrig über uns angeflogen und guckte sichtlich erstaunt in die vielen Ferngläser und Fotoapparate. An der Strandhütte verbreiteten Alpenstrandläufer, Sanderlinge und Brandseeschwalben ein bisschen Wattenmeerflair, was aber sogleich wieder durch die auch anwesenden Korallen- und Mittelmeermöwen richtig gestellt wurde.

Dann wurden wir Zeugen einer dramatischen Fischadlerjagd: Vor unseren Augen holte der Adler einen großen Fisch aus dem Wasser. Auch ein paar Möwen waren scharf auf die Beute, aber ihre in räuberischer Absicht geführten Attacken blieben erfolglos: Der Fischadler konnte sein Frühstück behalten und zog ab.



Einem lokalen Vogelbeobachter zufolge kamen gerade sehr viele Vögel bei Punta Camorro an, wo wir nach unserem Einkauf gleich hinfuhren: Trotz des herrlichen Ausblicks nach Marokko dort: Hier kamen gerade nur noch wenige Greife an.



Die nächste Station war unser Hotel, wo wir eigentlich nur kurz stoppen wollten. Aber bei der herrschenden Windlage liegt genau hier ein Top-Beobachtungspunkt für den Greifvogelzug: So machten wir wieder einen Strandspaziergang und dabei schwebte ein Schlangenadler nach dem anderen ein, schön niedrig in Fotoentfernung, wie es sich gehört!

Über Land gewannen sie mit der Thermik dann schnell an Höhe, und so kreisten zuweilen bis zu sechs der großen Vögel gemeinsam über uns. Zwischendurch kamen auch mehrere Zwergadler an. Weiter westlich entdeckten wir einen beeindruckenden Schwarzstorchschwarm, der sich langsam an einem Berghang in die Höhe schraubte und dann gen Norden verschwand.

Unser Picknick machten wir am Beobachtungsstand Valle Santuario, wo die Esel, Pferde, Kühe, Ziegen usw. frei in der urtümlichen, extensiv genutzten Landschaft frei herumlaufen – zur Freude der Kuhreiher und vieler anderer Vögel. So beobachteten wir unter anderem Hauben- und Theklalerchen, Schwarzkehlchen und massig Stieglitze. Außerdem besichtigten wir die Knochen an einem Geierfressplatz in der Nähe.

Danach hatten wir uns einen Kaffee wohl verdient, den wir gemütlich im Strandcafé von Torre de la Peña tranken, bei dem die Wellen direkt an die Fundamente klatschen: Der perfekte Ort, um den Basstölpeln bei ihren Sturzflügen ins Meer zuzusehen. Und um den uralten Ritterburgturm darüber jagten Felsenschwalben.

Als nächstes stand eine der ganz besonderen lokalen Sehenswürdigkeiten auf dem Programm: Die Geierkolonie bei Cueva del Moro. Schon die Anfahrt dorthin mit den schönen Aussichten auf die wilden Landschaften macht gute Laune. Oben am Beobachtungspunkt angekommen hatten wir bei klarer Luft eine weite Sicht über die Berge, die Schirmkiefernwälder und Strände bis übers Meer nach Marokko. An der steilen Felswand entdeckten wir auch gleich einige brütende Gänsegeier auf ihren Nestern. Beim An- und Abflug nach Hause flogen einige der Riesenvögel direkt über uns - immer wieder ein ehrfurchtsgebietendes Erlebnis!



Auf den Felsspitzen sang eine Blaumerle, ein Iberiengrünspecht rief aus dem Wald unter uns und eine Samtkopfgrasmücke zeigte sich sehr unauffällig im Gebüsch. Praktischerweise konnte ihr Standort bestens anhand einer verdammten Plastiktüte in der Landschaft beschrieben werden, so dass wir alle den öffentlichkeitsscheuen Vogel in Ruhe betrachten konnten .

Montag, 9. März

Für heute war der Tag mit dem wenigsten Wind angesagt, daher hatten wir für den späten Vormittag die Walbeobachtungstour ab Tarifa geplant hatten. Auf dem Weg dorthin machten wir verschiedene Stationen: Zunächst fuhren wir an eine Stelle, wo der Schirmkiefernwald bis zum Strand wächst – ursprünglich sollen große Teile der Mittelmeerküste so ausgesehen haben. Hier suchten und fanden wir Orchideen. Den seltenen Grünständel und den weniger seltenen, dafür aber interessanter aussehenden Wespenragwurz. Weiter ging es nach Tarifa auf einen Parkplatz, wo sich der einzige bekannte Brutplatz eines afrikanischen Graubülbüls in Europa befindet (wobei der Vogel wohl jetzt allein sein soll...). Nach kurzer Wartezeit hatten wir Glück und der Bülbül sang sehr schön und zeigte sich auch gut.

In einem Café am Hafen warteten wir die die verbliebene Zeit bis zur Waltour ab. Hier ließen sich allerbest die schicken Mittelmeermöwen beobachten, was (so finde ich zumindest) immer wieder feines Ereignis ist! Auch eine Heringsmöwe war dabei, vielleicht auf ihrem Rückweg in die Langeooger Brutkolonie.

Dann folgte unsere kleine Seefahrt auf der Schnittstelle zweier Weltmeere. Eine Skua flog vorüber, sowohl Sepia- wie auch Balearensturmtaucher kamen in Sicht, sogar eine unechte Karettschildkröte wurde erspäht, nur Wale ließen zunächst auf sich warten.

Dann aber trafen wir eine Gruppe Grindwale. Wie üblich in diesen Gewässern, kamen die fantastischen Tiere nahe heran und tauchten sogar unterm Boot durch. Eine Walmutter mit Nachwuchs behielt ihr Kind stets dicht an ihrer Seite. Die Walbootcrew steuert so, dass alle, egal wo man steht, ausgiebig zum Gucken und Fotografieren kommen können.



Wir trafen noch auf eine zweite Gruppe Grindwale und zudem auf einige große Tümmler. Letztere waren auch direkt bei unserem Boot und sprangen zum Teil aus dem Wasser. Welch ein Privileg, so etwas erleben zu können!

Wieder an Land hatten wir für unsere Woche die einzige vorhergesagte Wettersituation mit Westwind. Also fuhren wir nach Punta Carnero, einem dafür passenden Beobachtungspunkt bei Algeciras. Und dieser legendäre Punkt, an dessen Klippe die Greifvögel (mit Glück...) auf Augenhöhe oder sogar unter

einem ankommen, machte seinem Namen alle Ehre: Hunderte Schwarzmilane, und einige Zwergadler und Schlangenadler trafen jetzt hier niedrig ein und kreisten sich an den Berghängen hinter uns in die Höhe. Ein Fest für Freunde des Greifvogelzugs!







Dienstag, 10.März

Der erste Programmpunkt war der Besuch der Rötelfalkenkolonie an der Burg am Hafen von Tarifa. In dem lückigen Gemäuer aus dem 10. Jahrhundert entdeckten wir jede Menge Nesteingänge dieser weltweit stark bedrohten Falkenart. Und die Bewohner waren offenbar bestens drauf: In sichtlicher Balzlaune flogen sie wie irre hin und her, riefen aus den Nisthölen heraus und auch Paarungen konnten wir beobachten.



Und über uns kamen auch schon wieder jede Menge Schwarzmilane an (Foto Titelseite). Auf einem Spaziergang entlang des Küstenwanderwegs konkurrierten sie mit Limikolen wie Steinwälzern und Sanderlingen sowie Singvögeln wie Cistensängern, Grauammern usw. um unsere Aufmerksamkeit.



Die nächste Station war das coole Birdercafé an der Vogelstation Huerta Grande – der beste Platz für den Iberienzilpzalp. Wir schlichen ausgiebig durch den großen, dschungelartigen Garten, spielten im riesigen, bunten Mosaikmodell der Straße von Gibraltar und fanden viele Singvögel. Nur der

Iberienzilpzalp wollte sich einfach nicht melden. Was dann half, war eine laute Ansage, dass wir jetzt aufgeben müssten um weiterzufahren. Und siehe da, der kleine Vogel, der sich erst so zierte, wollte dann doch nicht verpassen auf unsere Liste zu kommen und fing lauthals an zu singen!

Dann ging es weiter an einen besonderen Ort, den alten Wachturm von Guadalmesi, dort wo Afrika mit nur 14 Kilometern Entfernung Europa am nächsten ist. Über die rumpelige Piste ging es durch die traumhafte Landschaft steil runter zum Meer. Am Turm angekommen genossen wir den Ausblick und durch hartnäckiges Seawatch gelang einigen die Sichtung von durchziehenden Balearensturmtauchern.



Zum Abschluss des Tages besuchten wir noch einen landschaftlich komplett gegensätzlich anmutendes Ziel, die Düne von Valdevaqueros. Bei einem Spaziergang am Strand und den gewaltigen Sandberg hinauf konnten wir besichtigen, wie eine Wanderdüne nicht locker lässt, die dahinterliegenden Dinge wie eine Straße und einen Wald zu schlucken.



Mittwoch, 11. März

Heute fuhren wir mit dem lokalen Ornithologen <u>Rafa Benjumea</u> in die ehemals größte Lagune Europas, nach La Janda. Vor der Trockenlegung zu Francos Zeiten soll das Gebiet mindestens so bedeutend gewesen sein wie die Doñana. Aber auch heute gibt es vogelmäßig viel zu entdecken, wegen der wasserreichen Reisfelder und noch weitgehend extensiv betriebener Landwirtschaft. Aber auch hier greift der tödliche Oliven-Massenanbau zunehmend um sich. Dass es einerseits sehr windig wurde und andererseits in diesem Jahr außergewöhnlich wenig Regen gefallen war, machte das Beobachten schwierig. Dennoch entdeckten wir unter anderem Rothühner, Kraniche, Purpurhühner, Iberienschafstelzen und überall sangen ausgiebigst die großen Kalanderlerchen. Nur die ansässigen Kaiseradler und Gleitaare wollten sich einfach nicht zeigen. Als absolute Rarität für die Straße von Gibraltar entdeckte Jörg einen Rotmilan! Und ebenso klasse: Heidi fand und zeigte uns zwei Häherkuckucke: Wunderschöne Vögel, die um die Jahreszeit hier sonst schon abgezogen sind.



Nach einem Mittagessen in einem traditionellen Restaurant besichtigten wir die nächste große Besonderheit der Gegend, die Waldrappkolonie bei Vejer de la Frontera. Waldrappe zählen zu den 20 seltensten Vogelarten der Welt. Ihre eigentümliche Gestalt und ihr teils frappierend menschlich anmutendes Verhalten kann man vom neu gebauten Beobachtungsunterstand aus perfekt beobachten und fotografieren.



Zum Schluss fuhren wir noch zu den Salzlagunen von Barbate. Hier hatten wir Glück und konnten die Triele bestens beobachten. Auch viele Korallenmöwen und eine Raubseeschwalbe zeigten sich. Verschiedene Limikolen z.B. Rot- und Grünschenkel, Sand- und Kiebitzregenpfeifer so wie Stelzenläufer rasteten im Gebiet. Illustre Arten wie Wiedehopf, Flamingos und Löffler gab es auch zu sehen und als unscheinbare Besonderheit entdeckten wir die spanischen Weidensperlinge. Endlich zeigte sich auch ein Gleitaar, wenn auch ekelig weit entfernt!



Donnerstag, 12. März

Schon morgens kamen über unserem Hotel wieder massenhaft Schwarzmilane aus Afrika zurück. Am Beobachtungspunkt Valle Santuario suchte sich ein großer Schwarm als Rastplatz ausgerechnet die Felsen unterhalb des Windparks aus und flog immer wieder auf, so dass man kaum hingucken mochte. Zum Glück drehten die Windturbinen heute nur langsam und nichts ist passiert. Auch Schlangen- und Zwergadler sowie Gänsegeier zeigten sich. Richtig klasse leuchtete ein Maurensteinschmätzer in der Sonne und auch ein Rotkopfwürger lauerte auf den Buschspitzen.





Als nächstes beobachteten wir einen Steinkauz und um von der kleinen Eule zur großen zu kommen, fuhren wir danach zu einer Kunstaustellung, auf derem Gelände zufällig ein Steinbruch mit Uhunest liegt. Wieder hatten wir Glück und durch die Spektive konnten wir das Uhuweibchen und auch die Küken gut beobachten. Nach einer Stärkung in einem Strandcafé und einem Picknick vor der riesigen Wanderdüne von Bolonia steuerten wir einen zweiten Geierfelsen an. An der massiven Felswand waren überall Gänsegeiernester zu sehen und die enormen Vögel flogen in Mengen herum. Auch ein Schmutzgeierpaar ist hier wohnhaft. Die lokale Besonderheit, einen brütenden afrikanischen Sperbergeier, entdeckten wir leider nicht. Dafür tauchte als große Überraschung weit entfernt plötzlich eine Silhouette am Himmel auf, die es an der Straße von Gibraltar normalerweise nicht zu sehen gibt: Ein Mönchsgeier! Der zu den größten flugfähigen Vögeln der Welt zählende Riese mit fast drei Metern Spannweite schwebte dann majestätisch genau über uns und setzte sich zum offensichtlichen Missvergnügen der Gänsegeier zu ihnen in den Felsen. Einzelne attackierten ihn sogar, auch ein paar aufgebrachte Kolkraben ließen nicht locker feste drauf zu hauen. So setzte der arme Mönchsgeier sich mehrfach um, bis er einen ruhigen Platz gefunden hatte.



Abends zeigte uns der Forstwirt, Ornithologe und wahrhaft begnadete Fotograf <u>Pako Zufiaur</u> seine eindrucksvollen, mit Musik unterlegten Bildershows vom Vogelzug an der Straße von Gibraltar.

Freitag, 13. März

Unser durchaus cleverer Plan, heute nochmals morgens mit dem kräftigen Rückenlicht der Morgensonne zum Geierfelsen zu fahren, wurde allein dadurch leicht konterkariert, dass die Sonne sich schlicht weigerte zu scheinen. Dennoch war es wieder klasse vor Ort und der Mönch war auch noch da.

Nachmittags ging es nochmal zu Punta Carnero, da der Wind doch nochmal auf West gedreht hatte. Schon auf der Hinfahrt sahen wir einen großen Schwarm Weißstörche, die über der Straße kreisten. Und auch am Beobachtungspunkt kam noch ein vernünftiger Schwarm Weißstörche an. Auch Greife schwebten ausgiebig ein, wenn auch diesmal nicht zu hunderten sondern nur zu dutzenden... Als würdigen Abschluss für eine richtig klasse Reise kam dann ein Schlangenadler sehr niedrig unter

unserem Felsen überm Meer an. Von den Möwen belästigt wirkte er zum Schluss richtig glücklich, als er direkt vor uns Aufwind fand und Höhe gewinnen konnte.





Sonnabend, 14. März

Für heute blieb uns nur noch die Rückfahrt zum Flughafen – die Abreise kam gerade noch rechtzeitig, bevor die Coronakrise so richtig durchgeschlagen hat...

Ich möchte mich hiermit nochmal bei allen Mitreisenden kräftigst bedanken: Es war wieder einmal ein feiner Törn bei bester Laune und 1A-Erlebnissen!

Reisegesamtliste, 07. - 14.03.2020

- 1. Stockente
- 2. Fasan
- 3. Rothuhn
- 4. Rosaflamingo
- 5. Balearensturmtaucher
- 6. Sepiasturmtaucher
- 7. Basstölpel
- 8. Kormoran
- 9. Sichler
- 10. Waldrapp
- 11. Löffler
- 12. Graureiher
- 13. Seidenreiher
- 14. Kuhreiher
- 15. Weißstorch
- 16. Schwarzstorch
- 17. Fischadler
- 18. Gleitaar
- 19. Schmutzgeier
- 20. Gänsegeier
- 21. Mönchsgeier
- 22. Zwergadler
- 23. Schlangenadler
- 24. Rohrweihe
- 25. Kornweihe
- 26. Wiesenweihe
- 27. Sperber
- 28. Rotmilan
- 29. Schwarzmilan
- 30. Mäusebussard
- 31. Turmfalke
- 32. Rötelfalke
- 33. Kranich
- 34. Purpurhuhn
- 35. Stelzenläufer
- 36. Triel
- 37. Kiebitzregenpfeifer
- 38. Sandregenpfeifer
- 39. Seeregenpfeifer
- 40. Flussuferläufer
- 41. Rotschenkel
- 42. Grünschenkel
- 43. Steinwälzer
- 44. Sanderling
- 45. Alpenstrandläufer
- 46. Skua
- 47. Lachmöwe
- 48. Mittelmeermöwe
- 49. Korallenmöwe
- 50. Heringsmöwe
- 51. Brandseeschwalbe
- 52. Raubseeschwalbe
- 53. Straßentaube







- 54. Ringeltaube
- 55. Türkentaube
- 56. Steinkauz
- 57. Uhu
- 58. Häherkuckuck
- 59. Kuckuck
- 60. Wiedehopf
- 61. Buntspecht
- 62. Iberischer Grünspecht
- 63. Graubülbül
- 64. Rotkopfwürger
- 65. Dohle
- 66. Kolkrabe
- 67. Blaumeise
- 68. Kohlmeise
- 69. Haubenmeise
- 70. Haubenlerche
- 71. Theklalerche
- 72. Kalanderlerche
- 73. Felsenschwalbe
- 74. Rauchschwalbe
- 75. Mehlschwalbe
- 76. Seidensänger
- 77. Iberischer Zilpzalp
- 78. Zilpzalp
- 79. Zistensänger
- 80. Mönchsgrasmücke
- 81. Samtkopfgrasmück
- 82. Gartenbaumläufer
- 83. Zaunkönig
- 84. Einfarbstar
- 85. Amsel
- 86. Singdrossel
- 87. Blaumerle
- 88. Schwarzkehlchen
- 89. Maurensteinschmätzer
- 90. Rotkehlchen
- 91. Hausrotschwanz
- 92. Haussperling
- 93. Weidensperling
- 94. Wiesenpieper
- 95. Iberische Schafstelze
- 96. Bachstelze
- 97. Buchfink
- 98. Girlitz
- 99. Grünfink
- 100. Stieglitz
- 101. Erlenzeisig
- 102. Bluthänfling
- 103. Zaunammer
- 104. Grauammer

Unentschuldigt gefehlt haben unter anderem Fahlsegler (normalerweise in Massen da um die Zeit), Habichtsadler, Tordalk, Papageitaucher und Rötelschwalbe.

Auswahl von Sichtungen besonderer Tieren ohne Federn: (systematisch geordnet nach ihrer Größe):

- Grindwal
- Großer Tümmler
- Unechte Karettschildkröte
- Perleidechse
- Zwergfledermaus
- Eiballen von Gottesanbeterin
- Haubenfangschrecke
- Osterluzeifalter
- Pinienprozessionsspinner
- Ameisenlöwe (Ok, nur die Trichter)

Ausnahmsweise müssen hier auch mal besonders coole Pflanzen erwähnt werden! U. a.:

Zweiblättriger Grünstendel (*Gennaria diphylla*), Wespen-Ragwurz (*Ophrys tenthredinifera*), Scheinkrokus (*Romulea spec.*), Peruanischer Blaustern (*Scilla peruviana*)



Zweiblättriger Grünstendel, 9. März







